

**Kunstfreunde: Berliner Philharmoniker-Ensemble mit Starflötist Emmanuel Pahud begeisterten im Bensheimer Parktheater**

## **Mozart für Feinschmecker bis zum letzten Takt**

Von unserem Mitarbeiter Klaus Roß

Bensheim. Vier Mitglieder der Berliner Philharmoniker - allen voran Starflötist Emmanuel Pahud - auf der Bühne des Parktheaters: Das hatte es in der fast 70-jährigen Geschichte der Kunstfreunde Bensheim noch nie gegeben. Da der gebürtige Genfer (Jahrgang 1970) bei allen sechs Werken dieses Abends als Solist hervortrat, kamen natürlich besonders die Fans des beliebten Blasinstruments voll auf ihre Kosten. Pahuds Begleit-Trio mit der serbischen Geigerin Maja Avramovic, dem spanischen Bratscher Joaquin Riquelme Garcia und dem österreichischen Cellisten Stephan Koncz erfüllte die hohen Erwartungen ebenfalls in jeder Hinsicht.

Obwohl Wolfgang Amadeus Mozart die Flöte erklärtermaßen "nicht leiden" konnte, hat er ihr doch einige sehr charakteristische und dankbare Kompositionen auf den Leib geschrieben. Seine 1777/78 in Mannheim entstandenen Flötenquartette Nr. 1 bis 3 waren zwar ungeliebte Auftragswerke, weckten aber ungeachtet dessen seinen professionellen Ehrgeiz: "Hinschmieren könnte ich freilich den ganzen Tag fort, aber so eine Sache kommt in die Welt hinaus, und da will ich halt, dass ich mich nicht schämen darf, wenn mein Name drauf steht."

Emmanuel Pahud und seine Berliner Kollegen boten die Quartette mit liebevollem Feinschliff, der aus ihnen wahre Schmuckstücke machte und daher Mozarts Inspirationsprobleme in Sachen Flöte komplett vergessen ließ. Der unwiderstehlich delikate intonierende wie phrasierende Flötist und die wunderbar duftig mitgehenden Streicher bildeten eine perfekte kammermusikalische Einheit. Schönste Beispiele dafür lieferten die zarte kleine Adagio-Elegie aus KV 285, der als Zugabe wiederholte "Tempo di Menuetto"-Ohrwurm aus KV 285a und das überwältigend detailfreudige Variationenfinale aus KV 285b: Mozart für Feinschmecker bis zum letzten Takt.

Gioacchino Rossinis spritziges frühes A-Dur-Flötenquartett (eine Eigenbearbeitung der bekannteren reinen Streicherversion) geriet mit seinen fulminant virtuoson Ecksätzen und seinem berückend ariosen Andante-Intermezzo zur idealen Programmergänzung. Pahud, Avramovic, Garcia und Koncz kosteten ihre solistischen Auftritte dabei besonders vergnüglich aus. Dass der Schweizer als eleganter Klangzauberer tatsächlich eine Klasse für sich ist, bezeugten erst recht die zwischen den längeren Ensemblenummern platzierten Solopiecen "Danse de la chèvre" (1921) von Arthur Honegger und "Syrinx" (1913) von Claude Debussy. Pahuds unerschöpfliche Nuancierungskunst verlieh diesen poetischen Miniaturen fast improvisatorische Züge und sicherte ihnen gerade so außergewöhnliche Suggestionskraft.

Das Publikum im dicht besetzten Parktheater verabschiedete die Berliner Gäste nach der Mozart-Zugabe mit großem Beifall.

© *Bergsträßer Anzeiger*, Mittwoch, 06.04.2016

